



Migrationsdialog: Experten diskutierten über Themen im Zusammenhang mit der Wanderungsbewegung aus Tschetschenien.

Migrationsdialog fördern

Probleme und Lösungsmöglichkeiten bei der Migration von Tschetschenen waren das Thema eines Migrationsdialogs von Experten am 27. November 2006 im Innenministerium.

Der Migrationsdialog zum Thema „Herausforderungen aufgrund der Migration von Angehörigen der tschetschenischen Ethnie aus der Russischen Föderation“ zielte auf eine offene und sachliche Diskussion zwischen verschiedenen mit der Thematik befassten Akteuren ab. Neben Teilnehmern der betroffenen Organisationseinheiten des Innenministeriums waren Vertreter der Länder, des Bundesasylamts, des Unabhängigen Bundesasylsenats, des Verwaltungsgerichtshofs und des *Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF)* anwesend, ebenso Mitarbeiter des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten, des Flüchtlingshochkommissariats der Vereinten Nationen (UNHCR), der *Internationalen Organization für Migration (IOM)* und des *International Centre for Migration Policy Development (ICMPD)* sowie Vertreter einiger EU-Mitgliedstaaten, die sich ähnlichen Herausforderungen stellen müssen.

Asylverfahren. Die drei Themenblöcke wurden von Impulsreferaten

eingeleitet. Ergebnis der Diskussion im Themenblock „Asylverfahren“ war, dass eine besondere Herausforderung in der Feststellung der entscheidungsrelevanten Fakten liege. Die hohe Anzahl an Anträgen sei in allen Verfahrensstufen ein anspruchsvoller Faktor.

Betreuung, Grundversorgung und Integration waren die Themen des zweiten Schwerpunkts. Es wurde versucht, Parameter bei der Integration von Angehörigen der tschetschenischen Volksgruppe zu definieren. Offenbar spielt dabei eine Rolle, dass viele der Flüchtlinge zu sehr auf eine möglichst rasche Rückkehr in ihr Land hoffen. Der Geschäftsführer des *Österreichischen Integrationsfonds*, Dr. Alexander Janda, betonte die Tatsache, dass in Österreich zu wenig über die Chancen dieser Migration gesprochen werde. Erfolgreiche Integration setze interkulturelles Verständnis und Toleranz voraus, weshalb der Dialog zwischen österreichischer Bevölkerung und tschetschenischen Flüchtlingen gefördert werden müsse.

Mit sicherheits- und fremdenpolizeilichen Aspekten der Migrationsbewegung aus Tschetschenien beschäftigten sich die Teilnehmer im dritten Themenblock. Diskutiert wurde das Thema Rückkehr unter dem Gesichtspunkt vorwiegend praktischer Hindernisse. Weiters wurde in Zusammenhang mit der tschetschenischen Wanderbewegung die spezielle Ausformung der Schlepperei angesprochen, die nicht den traditionellen Schlepperstrukturen folgt, sondern einen großen familiären Bezug aufweist.

Die offene Debatte im Rahmen des Migrationsdialogs ermöglichte eine umfassende Standortbestimmung und identifizierte jene Themenbereiche, die in Zukunft noch größere Aufmerksamkeit beanspruchen werden. Dementsprechend wird sich die künftige Arbeit unter anderem mit Möglichkeiten, die Informationslage zu verbessern, und mit einer Verstärkung der integrativen Anstrengungen befassen müssen. Folge-Workshops sind geplant.

Birgit Westermayer

FOTO: EGON WEISSHEIMER